

# Schönburger Tageblatt

## Waldenburger Anzeiger

Erscheint jeden Werktag Nachmittags. Bezugspreis monatlich 2800 M., auschl. Trägerlohn. Einzelne Nrn. 100 M. Sonntags 150 M. Anzeigenpreis die 6gesp. Grundzeile od. deren Raum 120 M., u. außerhalb des Bezirkes 150 M., die 3gesp. Zeile im amtlichen Teile 240 M., im Reklame-teile 360 M. Hinweise auf Anzeigen und Eingefandte (Petit) 30 M. Nachweisegebühr 100 M. Schwereiger Satz (Tabellen) mit Aufschlag.

Gegründet 1878. Fernsprecher Nr. 9. Postfach Nr. 8. Postfachamt mit Leipzig Nr. 4436. Bankkonto: Vereinsbank zu Goldth. Filiale Waldenburg. Stabsdirektor Waldenburg 16. Rabatte gelten nur bei pünktlicher Zahlung, bei zwangsweiser Eintreibung der Rechnungsbeträge wird jeder Nachschuß hinzuzufügen.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Waldenburg. Ferner veröffentlichte zahlreiche andere staatliche, städtische u. Gemeinde-Behörden ihre Bekanntmachungen im Schönburger Tageblatt.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag E. Kästner in Waldenburg Sachsen.

Mitglied des Sächsischen und des Deutschen Zeitungsverleger-Bereins (E. V.) — Verlagort Waldenburg Sachsen.

Anzeigen bis vorm. 9 Uhr am Ausgabetag erbeten. Ausgabe nachmittags 1/23 Uhr in der Geschäftsstelle in Waldenburg Sa., Obergasse 38. Geschäftszeit 7-12, 2-5 Uhr. Filialen in Altstadt Waldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Herrn Friedr. Hermann Richter; in Langenschursdorf bei Herrn Hermann Esche; in Wolfenburg bei Herrn Linus Friedemann; in Penig bei Firma Wilhelm Dahler; in Siegelheim bei Herrn Eduard Kirsten.

Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit, Auslieferung, Maschinenbruch, Störungen im Betrieb der Drucker oder unser Leserer hat der Bezüher keinen Anspruch auf Erhalt der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Für Nichterhalt der durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr.

Zugleich weit verbreitet in den Ortshauptorten der Standesamtsbezirke Altstadt Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Langenschursdorf, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Reichenbach, Remse, Schlagwitz, Schwaben, Wolfenburg und Siegelheim.

Nr. 62

Donnerstag, den 15. März 1923

45. Jahrgang.

## Deutsche Protestnote gegen die Mordtaten in Buer.

Neuester Dollarkurs (vorbörslich) = 20 800.

### Amtlicher Teil.

#### Bekanntmachung.

Das Landesfinanzamt Leipzig hat die für die Kriegsbeschädigten vorgesehenen Sonderwerbungsstellen mit Wirkung vom 1. März 1923 ab vervierfacht.

Der Arbeitgeber hat an Stelle der auf dem Steuerbuche für 1923 vom Finanzamt angemerkten Sonderermäßigung für Kriegsbeschädigte den Steuerabzug nach Maßgabe der nach der Vervielfachung der Sonderwerbungsstellen sich ergebenden Jahresgesamt-ermäßigung vorzunehmen. Soweit bei einer nach dem 1. März 1923 bereits erfolgten Lohnzahlung die alten Ermäßigungssätze nur berücksichtigt worden sein sollten, ist der Ausgleich bei der nächsten Lohnzahlung vorzunehmen.

Das Finanzamt.

Reichspräsident Ebert gibt in einem Telegramm an den Magistrat von Buer seiner Empörung über die französischen Mordtaten Ausdruck.

Im Reichstag wurde über die Wohnungsbaun-Abgabe weiter verhandelt.

Der Reichskanzler bereitet eine Kundgebung gegen die französischen Mordtaten in Buer vor.

Die in Buer erschossenen beiden Offiziere sind einer Soldatenmutter zum Opfer gefallen.

Die Umsatzsteuer soll auf 2 1/2 Prozent erhöht werden.

Die Franzosen wollen am 15. März im Bochumer Bezirk alle Bezüge besetzen.

Poincaré ist wieder in Paris eingetroffen.

Die bulgarische Deputiertenkammer wurde aufgelöst.

In England wurde eine irische Verschwörung gegen die englische Krone aufgedeckt.

Lenin erlitt einen Schlaganfall.

Rußland fordert einen Meinungsaustrausch über die Memelfrage.

In Amerika traten heftige Wirbelstürme auf.

\*Waldenburg, den 14. März 1923.

hierher und nicht weiter!" haben ihn doch mächtig aufgebracht.

Der französische Kriegsminister hat die Truppen im Ruhrgebiet besichtigt und sich dann mit anderen militärischen Würdenträgern nach Brüssel begeben. Was hat der Minister auf rechtsrheinischem Boden zu tun, wo seine Soldaten nur als eine Art von Schutzwache für die Kohlenlieferungen dienen sollen, die sich nicht anfinden?

Zwischen Frankreich und Belgien ist eine Militärkonvention abgeschlossen worden, die geheime Ziele hat. Im englischen Parlament wurde neulich gefragt, worauf diese geheimen Absichten hinausgingen. Darauf gab die Regierung die Antwort, diesem Vertrage lägen militärische Maßnahmen zugrunde, die nicht bekannt gegeben werden könnten. Wenn England damit zufrieden ist, daß ihm geheime französisch-belgische Abmachungen vorenthalten werden, die jedenfalls für seine Küsten nicht gleichgültig sind, so kann es anderen Staaten recht sein, aber bezeichnend ist es für die Aera des Völkerbundes, in der es keine geheimen Verträge mehr geben sollte, daß die größte Militärmacht von Europa den Inhalt von „Kriegskonventionen“ der Öffentlichkeit entzieht. Deutschland muß sich vor allem dagegen wehren, daß militärische Konventionen bestehen, die womöglich geeignet sind, deutschen Boden zum Gegenstand kriegerischer Aktionen zu machen.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Reichspräsident Ebert hat seiner Empörung über die französischen Mordtaten in Buer Ausdruck gegeben. Die Reichsregierung wird wegen dieser blutigen Vorgänge energischen Protest erheben.

Der Reichsfinanzminister Dr. Hermes erkannte im Steuerauschuß des Reichstags die Notwendigkeit an, an einem Abbau der Kohlenpreise heranzutreten.

Der Reichsrat nahm eine Entschliekung an, wonach er die einzige Möglichkeit, den Gemeinden die nötigen Mehreinnahmen zu sichern, in der Erhöhung der Umsatzsteuer auf 2 1/2 Prozent sieht, die äußersten Falles bis zum 1. Juli hinausgeschoben werden dürfe. Mit dem vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurf über die Anlegung gesetzlicher Reserven der Aktiengesellschaften in Dollarkontingamentweisungen des Reiches erklärte sich der Reichsrat einverstanden.

Französische Blätter bringen die Reise Maginots in das Ruhrgebiet mit der bevorstehenden Besetzung Frankfurt a. M. und Darmstadt in Verbindung.

Austritt des Abg. Geisler aus der Deutschen Volkspartei. Der Abg. Geisler hat der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei seinen Austritt aus der Fraktion der Deutschen Volkspartei mitgeteilt. Er begründet seinen Entschluß damit, daß eine von der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei an die Presse gegebene Mitteilung über die Fraktionsberatungen im Falle Geisler den Gang der Verhandlungen nicht richtig wiedergibt und daß diese Mitteilung geeignet ist, das Ansehen des Abg. Geisler in der Öffentlichkeit herabzusetzen.

Der Preisabbau und die Kartelle. In einem neuer Rundschreiben des Reichswirtschaftsministers zur Frage des Preisabbaues heißt es u. a.: „Ich bin nicht gewillt, Auswüchse der Kartellgewalt, insbesondere hinsichtlich der Preisfestsetzung, zuzulassen. Aber ich halte es für ebenso erforderlich, daß allen Nachrichten über eine Diktatur der Kartelle der Boden entzogen wird, wenn sie sich in Widerspruch mit den Tatsachen befinden, damit sie nicht dazu dienen, die Abwehrkraft des deutschen Volkes zu schwächen. Ich bitte deshalb, mir unverzüglich diejenigen Kartelle zu benennen, deren Verhalten mit den Vorschriften gegen Preisstreikerei in Widerspruch steht, und mir die diesbezüglichen Unterlagen zu übersenden, sofern sie eine Nachprüfung notwendig machen und ermöglichen.“

Wegen des Kommunistenrazells in Erkner haben die bürgerlichen Gemeindevertreter ihre Mandate nicht erlegt. Sie erklären, daß sie es ablehnen müßten, mit Leuten an einem Tische zu sitzen, die die Bürgerschaft vor Ueberfällen nicht in Schutz nehmen. Sie haben beim Ministerium des Innern einen Antrag auf Neuwahlen eingereicht.

Bei der Tagung der Kriegervereine in Hannover nahm am Schlusse Generalfeldmarschall v. Hindenburg das Wort. Er sagte: „Ich bin kein Kriegshexer, aber um die Dichteworte: „Es kam der Frömmste nicht in Friedenleben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt“ und „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre“ werden wir nicht herumkommen. Wir alten Soldaten wollen in der Einigkeit, in der Liebe und Treue zum Vaterlande mit gutem Beispiel vorangehen. Das ist unsere Pflicht dem deutschen Volke gegenüber, doppelt in dieser schweren Zeit.“

Oberregierungsrat Geppert, stellvertretender Landrat des Kreises Dortmund, wurde wegen Verweigerung der Ausführung von Raubbefehlen zu 10 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt.

Die Franzosen beabsichtigen, am 15. d. im Bochumer Bezirk sämtliche Bezüge besetzen.

Einen beschränkten Religionsunterricht führt man in Preußen in den Schulen wieder ein. Minister Dr. Bötz hat mit Wirkung vom Beginn des nächsten Schuljahres für die Grundschule je 4 Religionsstunden einheitlich im 2., 3. und 4. Schuljahr festgesetzt. Im 1. Schuljahr sind 3 Stunden für den Religionsunterricht zu verwenden. Der religiöse Anschauungsunterricht ist in den für den Religionsunterricht angelegten Stunden zu erteilen.

Bei der Verhaftung der Schutzpolizeibeamten in Witten haben die Franzosen 3 Millionen M., die zur Auszahlung von Beamtengehältern bestimmt waren, geraubt.

#### England.

In England und Schottland wurde eine Anzahl Iren wegen einer Verschwörung gegen die englische Krone verhaftet.

#### Polen.

An gut unterrichteter Stelle verlautet, daß der Völkerbundsrat am 11. April die endgültige Entscheidung über den polnisch-litauischen Streitfall fällen wird.

Eine Delegation der ostgalizischen Juden hat dem Reichstagsrat in Paris ein Memorial zur ostgalizischen Frage überreichen lassen.

#### Bulgarien.

Die Regierung hat die Deputiertenkammer aufgelöst. Neuwahlen finden in Kürze statt. Die Neubildung des Kabinetts steht bevor.

### Aus dem Mundentale.

\*Waldenburg, 14. März.

#### Für Rhein und Ruhr!

Es ist wissenschaftlich für die Leser, einmal etwas über das Gesamtergebnis in großen Umfassen zu erfahren, das die Sammlung für das deutsche Volkspfer bisher erbracht. Der Geschäftsstelle des Deutschen Volkspfers sind bis Ende Februar rund 5 1/2 Milliarden Mark und etwa 500 Millionen Mark in Devisen zugegangen. Veranschlagt worden sind entsprechend den Beschlüssen des Vertrauensauschusses 1063 Millionen Mark. Davon sind 500 Millionen Mark für das Einzugsgebiet gegeben worden. Weiter sind zugeflossen 133,116 Millionen dem Regierungsbezirk Köln, 44,636 Millionen dem Reg.-Bezirk Trier, 52,648 Millionen dem Reg.-Bez. Aachen, 75,416 Millionen dem Reg.-Bez. Coblenz, 47,410 Millionen dem Reg. Bez. Wiesbaden, dessen hat erhalten 45,922 Millionen, Bayern 86,500 Millionen, Baden 5,940 Millionen, Oldenburg-Birtenfeld 5,047 Millionen. Nach den Beschlüssen des Vertrauensauschusses vom 21.



Februar sind weitere 500 Millionen für die Entsendung von Kindern aus dem besetzten Gebiet bereitgestellt worden.

In unserer Sammelstelle gingen wieder ein:  
Von der 1. Mädchenklasse der Bürgerschule 6300  
Hierzu letzte Quittung: 1516 147  
Ergebnis unserer Sammlung: Mt. 1,522,447

Weitere Gaben nimmt entgegen  
Verlag des Schönburger Tageblatt.

\* Eine Bezirksauskunftssitzung findet Montag, den 19. März 1923, Vormittags 9 Uhr im Saale der Amtshauptmannschaft statt. Die Tagesordnung hängt in der Kanzlei aus.

\* Zulassung zum Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs. Das sächsische Wirtschaftsministerium erläßt eine Verordnung, nach der der Beginn des Handels mit allen Gegenständen des täglichen Bedarfs, insbesondere Nahrungsmitteln und Futtermitteln aller Art, sowie rohen Naturerzeugnissen, Holz- und Leuchtmitteln, im Freistaat Sachsen der vorherigen Erlaubnis bedarf. Inwieweit zur Erteilung der Erlaubnis ist in Städten mit revidierter Städteordnung der Stadtrat, im übrigen die Amtshauptmannschaft mit dem Bezirksauskunftsschuß. Wer den Handel ohne die erforderliche Genehmigung beginnt, der kann mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 1 Million Mt. bestraft werden.

\* Altstadt Waldenburg. Die Freiwillige Feuerwehr hielt am vergangenen Sonnabend ihr 44. Stiftungsfest, bestehend im Konzert und Ball, im Saphhaus Grünfeld ab. Das langgewählte Konzertprogramm wurde von der eigenen Kapelle gespielt und erzielte diese nach jeder Nummer reichen Beifall. Herr Hauptmann Förster begrüßte die Festversammelten und brachte ein Hoch auf die alle gute Kameradschaft aus. Stellvertretender Hauptmann Herr Jahn gedachte der Damen und schloß mit einem Hoch auf dieselben. Auch war es der Wehr vergönnt, in ihrer Mitte einen Jubilar zu haben, den pflichttreuen Kamerad Herrn Adjutant Hugo Kiebel. Ihm wurde das vom Landesauskunftsschuß sächsischer Feuerwehren gestiftete Ehrenzeichen für 25jährige treue Dienstzeit durch Herrn Hauptmann Förster mit anerkennenden Worten überreicht. Er begrüßte die Jubilar im Namen der Wehr und des Landesverbandes. Möge es demselben noch lange vergönnt sein, diese Auszeichnung in Ehren zu tragen. Ein stilles Längchen hielt die Feststreichmer bis in die Morgenstunden zusammen.

\* Wollenburg. Der Kreisauskunftsschuß zu Leipzig genehmigte in seiner letzten Sitzung u. a. das Darlehnsgeuch des Gemeindevorstandes Ferngaswerk Köchlich (80,000,000 Mark für Betriebsverweierungen), wofür fand Zustimmung das Gesuch des Bezirksverbandes Köchlich, die Vergütungssteuer, der Selbstentwertung angepaßt, zu erhöhen. Ferner gab Kreis-hauptmann Lange bekannt, daß z. B. ein Jagdgebiet 30 Mill. Mark Jagdpachtzulagsteuer einbrachte, obwohl in diesem Bezirk nur 120 Hasen geschossen werden können; ein anderer Bezirk bringe gar 40 Millionen Jagdpachtzulagsteuer.

\* Glauchau. Die 30. Zusammenkunft der sächsisch-thüringischen Vorturnerschäften, über die wir schon berichteten, sammelte am Sonntag Vormittag 10 Uhr die Vorturner, um in mehrwöchigen Turnen zu zeigen, wie im vergangenen Jahre in den einzelnen Vereinen gearbeitet wurde. Das unter Leitung des Herrn Vorturners Hansmann-Altenburg stehende Turnen wurde pünktlich um 10 Uhr mit den

### Deutscher Widerstand.

Nun gürte uns mit grimmer Wut,  
Herr Gott, zum heiligen Streiten,  
Nun stähl' zu Stahl in Hornes Blut  
Des deutschen Herzens Saiten!

Nun gilt's für dich, mein Vaterland,  
Den Opferweg zu wagen.  
Und hoch in nimmer müder Hand  
Dein Banner stolz zu tragen.

Nun deutscher Wille — wie Granit  
Steh fest im wilden Tosen!  
Nun soll der Feind auf Schritt und Tritt  
Die Stirn sich blutig stoßen.

Nun soll der Haß im deutschen Reich  
Das Kleid der Eintracht weben,  
Nun soll der Franzmann feig und bleich  
Vor deutscher Mannheit beben.

Nun gibts keine Ruhe bei Tag noch bei Nacht,  
Die Sturmgloden dauernd erschallen.  
Nun lauert der deutsche Nar auf der Wacht  
Den gallischen Hahn zu umfallen.

Was kümmern uns Leiden, Entbehrung und Not?  
Wir schreiten auf heiligen Wegen.  
Durch die letzte Prüfung, o führe uns, Gott,  
Dem Licht und der Freiheit entgegen!

b. Reichenau.

allgemeinen Freikübungen eröffnet. Die Übungen wiesen im Hinblick auf Formschönheit manch schönes Bild auf. Sie wichen von den sonst üblichen Freikübungsformen in mancher Weise ab, waren aber trotzdem äußerst wirksam hinsichtlich der Übungsverbinding und Übungsform. Sie arbeiteten den Körper gut durch, indem sie vor allem die schweren Formen des Kumpfbogens aufwiesen. Am darauffolgenden Ringturnen beteiligten sich sechs Vereine. Sämtliche vorgezeigte Übungen wurden gut durchgeführt. Am 2 Uhr eröffnete im kleinen Theatersaal Oberturnlehrer Hansmann-Altenburg die Sitzung der sächsisch-thüringischen Vorturnervereinigung. Anwesend waren 13 Vereine mit 108 Vorturnern. Zunächst fand eine Aussprache über das am Vormittag stattgefundene Turnen statt. Im Anschluß hieran wurde beschlossen, die nächste Vereinigung im Jahre 1928 in Gera abzuhalten. Bei den Neuwahlen teilte zunächst Herr Oberturnlehrer Hansmann-Altenburg mit, daß er eine Wiederwahl als Vorsitzender ablehne. An seine Stelle wurde Lehrer Prell-Pauren i. B. zum 1. Vorsitzenden gewählt. Die weiteren Wahlen ergaben: Frh Eger-Gera 2. Vorsitzender, Karl Reiser Glauchau Schriftführer.

\* Penig. Die Spitzbubenrechtheit hat sich in Penig leicht hin bis zu den drei Vizeleitern der Gasanstalt verfliegen, von denen die Platinipipen gekohlen wurden. Aus der Schenke des Stadtgutsbesizers Georg Wolf wurden mehrere Treibriemen von der Drechmaschine gekohlen und beim Kaufmann Hasellus Steinlöhler, sowie Waren aus dem Laden, wobei mit den Verhältnissen betraute Personen in Frage kommen.

### Aus dem Sachsenlande.

— Landtag. In der gestrigen Sitzung des sächsischen Landtages wurde die Vorlage über Bewährung eines Darlehens an die Landesbrandversicherungsanstalt von 500 Mill. Mark angenommen. Eine Beschwerde Manas Kornblums in

Planen i. B. über seine Ausweisung aus Sachsen wird an den Prüfungsausschuß zurückgewiesen. Ministerpräsident Bud teilte dabei mit, daß sich 600,000 Okeuroper ohne Einreise-Erlaubnis in Deutschland anhielten. Ein Besuch des Landwirts Theodor Jentsch in Dresden-A. um Prüfung des Vorbehalts der beteiligten Behörden in seiner Gutsverkaufssache ging an den Rechtsauskunftsschuß. Eine Eingabe des Stadtgemeinderates zu Hohnstein, betr. die Heberbrückung des Solenziales, ging an den Haushaltsauskunftsschuß B. Nächste Sitzung Donnerstag, Nachtragssatz. Vorlage über Lehrerbildung. Kommunifische Anträge auf Beseitigung des Kindererbes.

— Dresden. In der Rabenberger Zeitung macht die Firma Franz Kempf G. m. b. H. bekannt, daß sie Auslandszucker in jeder Menge das Pfd. um 100 Mark billiger als den Inlandszucker auf Marken verkauft.

— Dresden. Im Vorort Coschütz war der 41jährige Besitzer des Gasthofes, Max Glöckner, mit dem Sehen von Säulen beschäftigt. Er hielt den Hahn, während sein Mitarbeiter mit dem Hammer darauf schlug. Dabei löste sich unerwartet der Hammer vom Stiel und traf Glöckner an die Nasenwurzel. Er sank bewußlos zusammen und verstarb im Krankenhaus an den Folgen des Unfalles.

— Leipzig. Der Handlungsgehilfe Diebschener, der vor einigen Wochen seine Arbeitskollegin Louise Fröhlich im Scherze erschossen hatte, wurde vom hiesigen Schöffengerichte zu 150,000 Mt. Geldstrafe verurteilt. Der Vater der Verurteilten hat in einer Eingabe an das Gericht erklärt, daß ihm an einer Bekräftigung des Angeklagten nichts gelegen sei.

— Mittweida. Die Stadtverordneten hatten sich wiederum mit einigen weitgehenden Vorlagen zu beschäftigen. Zunächst handelte es sich um die Forderung von 60 Millionen Mark für weitere Arbeiten an der Wasserkraftanlage, für die bis jetzt 61 Millionen bewilligt worden sind. Das Werk ist jetzt nach 2 1/2 Jahren Bauzeit in der Hauptsache fertig. Man war in dem festen Glauben, daß keine Nachforderungen mehr kommen. Um so größer ist jetzt die Ueberraschung. Die Nachforderung ist hauptsächlich durch das Hochwasser im Februar hervorgerufen, das Schäden und Mängel bewirkte, die nun ausgebebert werden müssen. Außerdem sind noch die Rek- und Planierungsarbeiten notwendig. Von Nationalseite wurde erklärt, daß die 60 Millionen innerhalb Jahresfrist aus der beträchtlichen Kohlenenergie des Wasserkraftanlage, das größte Werk, welches die Stadt Mittweida jemals gebaut hatte, zurückgezahlt werden können. Die Nachforderung wurde bewilligt. Weiter erhielt die Gewerbeschule vorläufig nochmals 500,000 Mt. als häußlichen Zuschuß zu den Personallasten der Schule, deren Defizit über 1 Million Mark beträgt.

— Elberberg. Die Arbeiten am Elektrizitätswerk Elberberg schreiten rüstig vorwärts. Der Bezirk Plauen hat bereits die Aufnahme von 80 Millionen Mark bei der Kreditanstalt sächsischer Gemeinden genehmigt. Der bewilligte Kredit reicht aber nicht aus; es sind noch einmal 80 Millionen Mark nötig, für die der Bezirksauskunftsschuß die Bürgschaft übernimmt. Es ist somit zu rechnen, daß das Werk Ende Mai in Betrieb gesetzt wird.

— Oberplanitz. Eine Vergiftung durch Kohlenstaub erlitt kürzlich ein hier wohnendes Ehepaar. Der in der Wohnstube befindliche Kachelofen war anscheinend etwas zu früh abgeschlossen worden, so daß sich noch entwickelnde Gase ins Zimmer drangen. Die Wohnungsinhaber bemerkten ihr Unwohlsein rechtzeitig.

— Nauentz. Der 21jährige Arno Fendl aus Rahn-

### Die Abriegelung des linken Rheinufer.

Von Dr. Herbert Siegemann.

Während die französischen Generale im Ruhrgebiet ein blühendes Leben in der Geschichte der modernen Völker unerschütterlich festzusetzen trachten, ist die französische Politik am linken Rheinufer nicht müde, sondern bereit, ernstlich und geschickt die Verwirklichung des großen Zieles vor, das ihr seit Jahrzehnten vorgezeichnet hat, und von dem die Ruhraktion einen wichtigen Teil darstellt. Der Versailles-Vertrag hat bekanntlich den alten Traum Frankreichs, die Gründung eines rheinisch-westfälischen Pufferstaates unerfüllt gelassen. Jetzt, da England und Amerika sich mehr oder minder von den europäischen Dingen zurückgezogen und Frankreich seine Hand gelassen haben, ist die Verwirklichung dieses Zieles nunmehr in der Hand Frankreichs. Die französische Politik gegenüber dem linken Rheinufer ist demnach nicht nur eine Politik der Abriegelung, sondern eine Politik der Abriegelung und Zermürbung. Die Abriegelung des linken Rheinufer ist demnach nicht nur eine Politik der Abriegelung, sondern eine Politik der Abriegelung und Zermürbung. Die Abriegelung des linken Rheinufer ist demnach nicht nur eine Politik der Abriegelung, sondern eine Politik der Abriegelung und Zermürbung.

Schon äußerlich zeigt das Bild der Karte deutlich, welche Gefahren die neue Grenzregulierung in der Höhe neueren Zone birgt. Mit der Besetzung Elmes und Wefels sind nicht nur die letzten Höhen des Niederrheins unter französische Aufsicht gestellt, sondern zugleich der Verkehr zwischen Deutschland und den Niederlanden an den wichtigen Übergängen unterbunden. Vor allem ist nun der linke Niederrhein mit seinen alten Sonderbündnerstaaten Cleve, Goch und Aachen der Schwärzung der öffentlichen Meinung aus dem unbesetzten Deutschland entzogen. In flachen Bogen zieht sich heute die Grenzlinie zum eigentlichen Ruhrgebiet bis nach Dortmund und Aachen hinaus, um erst bei Hagen und unter Umgehung des außerordentlich wichtigen Kontrollbahnhofes Hengstey über Barmen-Oberfeld wieder die unmittelbare Verbindung mit den rheinischen Städten Köln und Düsseldorf zu ermöglichen. Weiter nördlich haben dann die Franzosen auch die englische Besatzungszone völlig von der unmittelbaren Verbindung mit dem rechte deutschen Reich

barn abgeschnitten und durch Besetzung der „Flaschenhälse“ Königswinter und Caub die letzten Zugänge geschlossen, die zwischen den Brückenköpfen Köln und Coblenz bzw. Mainz noch den Zutritt zum ehemals deutschen Rheinstrom ermöglichten. Dem rechten Ufer selbst ist so ein breites Glacis vorgelagert, wie es sich bereits vor zwei Jahrtausenden die Römer zur Sicherung ihres gallischen Besitzes schufen. In nahezu 50 Kilometer Entfernung erst ermöglichten die Eisenbahnen jenseits des rheinischen Schiefergebirges einen Nord-Südverkehr, der die große rheinische Straße mit ihren wunderbar ausgebauten doppelten Schienenpaaren auch nicht im mindesten zu ersetzen vermag. Jedenfalls muß sich schon heute ein Kurier, der die Rollgrenze durchstoßen will, mühsam auf unwegsamen Pfaden und in tagelanger Schleichfahrt den Durchgang zum Rhein hin und aus linke Ufer erkämpfen.

Was diese Tatsache aber auch für die Erhaltung einer nationalen Gesinnung am linken Rheinufer und insbesondere an der Westgrenze des altbesetzten Gebietes bedeutet, zeigt ein weiterer Blick auf die Verkehrslinie. Durch das Eingreifen französischer Truppen in den Betrieb und durch den passiven Widerstand, der sich uns als die einzige Waffe bot, ist vor allem das Eisenbahnetz des linken Rheinufer in Mitleidenschaft gezogen worden, da auf dem dichter besiedelten rechtsrheinischen Gebiet Straßenbahnen und Lastkraftwagen einen immerhin noch einigermaßen regelmäßigen Verkehr sichern. Nach Aachen aber und z. B. nach Trier gelangt man jetzt Wochen nur auf zahlreichen Schleppzügen und unter Benutzung der verschiedensten Fahrzeuge, denn die große Auto-Omnibusverbindung zwischen Köln und Trier ist mit ihren unerschwinglichen Preisen von vornherein nur für valutarstarke Ausländer und für sehr kapitalkräftige Geschäftsreisende benutzbar.

Der breite Strom der öffentlichen Meinung stockt hier und kann unmöglich den breiten Gürtel durchdringen, der sich von der Grenze des Brückenkopfes Köln nach Westen ausdehnt. Es ist ganz klar, daß bei einer innerpolitischen Krise hier eine Verständigung nicht rasch durchzuführen sein wird, das aber liegt gerade in der Absicht der Franzosen. Und so schließt sich für jeden, der die Verhältnisse einigermaßen kennt, eine Masche des Netzes folgerichtig an die andere.

Organisch in diesen französischen Abschnürungs- und Abriegelungsplan hinein, fügte sich die systema-

tische Vernichtung der Rettungen, die Frankreich und Belgien, insbesondere auf dem linken Rheinufer, bald für drei, bald für fünf Tage bis zu vier Wochen zu unterdrücken wissen. In seinem letzten Protest konnte der deutsche Reichskommissar in Koblenz bereits von mehr als hundert einzelnen Verböten sprechen, und diese Zahl hat sich im Laufe der letzten vier Wochen wieder beträchtlich erhöht. In die durch den Wegfall der deutschen Zeitungen entstehenden Lücken greift der französische Staat ein und füllt sie durch die von ihm hergestellten Ersatzzeitungen ein, die sehr bereitwillig von ihnen an die Straßenecken gehetzt oder gar den Deutschen ins Haus gebracht werden. Meist in überaus geschickter Aufmachung werden die verschiedenartigsten Nachrichten untereinander gesetzt, und nur der geschulte Sachmann merkt allmählich, wie sich hinter alledem eine ganz raffinierte Tendenz verbirgt. Erfahrungsgemäß wirkt eine tüchtige Propaganda weit mehr durch raffinierte Aufmachung von Nachrichten als durch Leitartikel, und so sind die Franzosen, ohne daß die überwältigende Mehrheit der Leser auch nur eine Ahnung davon hat, eifrig am Werk, allmählich die ganze Gedankenrichtung des besetzten Gebietes nach Westen umzuwickeln. Hin und wieder wird durch einen geschickt eingefügten Leitartikel, eines deutschen Blattes eventuelles Mißtrauen zerstreut, und das Vertrauen zur Überverlässigkeit der verbreiteten Nachrichten wieder hergestellt. In ihrer ganzen Arbeit wird die französische Propaganda durch sogenannte Deutsche, wie Herr Friedrich Wilhelm Förster, auf das wirksamste unterstützt, und die Franzosen sorgen dafür, daß seine stilistisch meist gut geschriebenen Aufsätze aus seiner Wochenschrift „Die Menschheit“ im besetzten Gebiete weiteste Verbreitung finden. Selbst die Absperrung der rheinischen Wirtschaft dürfte kaum so verhängnisvolle Folgen haben, wie diese geistige Isolation des besetzten Gebietes. Gelingt es nicht, die französischen Zeitungsverbote einzuschränken, und die Bevölkerung des besetzten Gebietes wieder mit deutschen Nachrichten und Mätern zu versorgen, so ist die Gefahr groß, und Pflicht des unbesetzten Deutschlands ist es, sich dieser geistigen Not der deutschen Brüder im besetzten Gebiet mit allen Kräften anzunehmen und die feilschen Hände, die der Franzose zu zerreißen droht, wieder fester zu knüpfen.



orf schüttete bei seiner Geliebten seinem 12 Wochen alten Kinde, um es los zu werden und kein Ziehgelb bezahlen zu müssen, Salzsäure in den Mund. Der Anhold benutzte zu dieser verabscheuungswürdigen Tat einen unbedachteten Augenblick und sofort quoll es dem Kinde wie Rauch aus dem Munde. Die Säure hatte alles im Innern verbrannt. Ein hinzugezogener Arzt verbote die sofortige Wiederführung des Kindes nach Leipzig an. Hier wurde es alsbald von seinen Qualen erlöst. Der Täter wurde verhaftet und dem Weithainer Amtsgericht zugeführt.

**Zittau.** Als bei der „Teufel“-Aufführung am Freitag, die den Charakter einer Festvorstellung hatte, „Deutschland, Deutschland über alles“ gesungen wurde, setzte ein Trampeln und Gejohle, ein geknallendes Pfeifen und Quicken ein, das schier die Musik überdeckte. Am so kräftiger schwall aber der Gesang in dem verbunkelten Raume an, aus dem die Polizei die ersten Ruhestörer entfernte. Doch wurde der Lärm immer ärger, das Licht kamme auf, und während das Lied zu Ende gesungen wurde, wurden aus allen Thüren Demonstranten hinausgebracht, die aber zum größten Teile an anderer Stelle wieder eindrangten. Ein Teil der „kommunistischen Jugend“, von der die Störung ausgegangen war, rückte schließlich ab, der andere Teil aber blieb auch während der Aufführung des Schauspiels, das erfreulicherweise keine Unterbrechung erlitt, so daß das harte Polizeiaufgebot keinen Anlaß zum weiteren Eingreifen fand.

**Ramenz.** Einen bedeutenden Rückgang erfuhr auf dem letzten Markte in Ramenz die Notierungen für Getreide, Heu und Stroh. So wurde Weizen, der am vorigen Donnerstag noch mit über 40,000 Mk. gehandelt worden war, mit 26—27,000 Mk. bezahlt.

**Hermisdorf-Klosterlausitz.** Das Thüringische Ministerium des Innern hat dem Antrage des Gewerkschaftsvereins und der Gemeinde Hermisdorf stattgegeben und in der Ausführungsverordnung zum Kreissteuergesetz verfügt, daß die Gemeinden Hermisdorf, Klosterlausitz und Weissenborn vom 1. April ab eine Einheitsgemeinde unter dem vorläufigen Namen Hermisdorf-Klosterlausitz bilden.

**Konrad a. d. O.** Auf dem letzten Wochenmarkt blieben sämtliche angefahrenen 14 Saugschweine unverkauft da die Preise den Käufern zu hoch waren.

### Deutscher Reichstag.

Schluß der 313. Sitzung vom 13. März.

**Haushalt.** Der Reichstag hat heute die zweite Lesung der Vorlage zur Anpassung des Reichsverordnungsgesetzes, Altrrentnergesetzes, Kriegspersonalengesetzes und Offizierspensionsgesetzes an den sozialpolitischen Ausschuss. Dann nimmt das Haus ohne wesentliche Aussprache eine Vorlage an, die Gebühren für Arbeitsbücher einführt. Nach Annahme einiger weiterer kleiner Vorlagen wird die zweite Lesung des Entwurfs über die Wohnungsbaubehörde fortgesetzt. In der Aussprache erklärt Arbeitsminister Dr. Braun, daß die Regierung alles tun werde, um die Verbilligung der Baustoffe und des Baustoffhandels zu erzielen. Den Gedanken, die erwerbsfähigen Jugendlichen zur Bauabgabe heranzuziehen, wird die Regierung durchzuführen versuchen. Der preussische Wohlfahrtsminister Hirtzler hält die Abgabe von 3000 Proz. für unzureichend, um die vorgesehenen 20 000 Wohnungen bauen zu können. Ministerialdirektor Weierlein stellt eine Verbilligung der Holzpreise in Aussicht.

Der grundlegende § 1 wird in der Ausschussfassung angenommen.

Angenommen wird ferner der Antrag Leopold, wonach die Abgabe von landwirtschaftlichen Gebäuden für Bauten für landwirtschaftliche Zwecke Verwendung finden soll.

### Telegramme.

**Berlin, 14. März.** Der deutsche Geschäftsträger in Paris ist angewiesen worden, der französischen Regierung folgende Note zu überreichen: „Der Kommandierende General des 32. französischen Armeekorps hat wegen der Tötung von zwei französischen Militärpersonen in Buer den Oberbürgermeister als Geisel festnehmen lassen und dem Magistrat amtlich bekanntgegeben, daß der Oberbürgermeister ohne Urteil erschossen werden würde, falls weitere Gewaltakte gegen Franzosen vorlämen. Er hat außerdem gegen die deutsche Bevölkerung selbst die schärfsten Repressalien angedroht, denen bereits eine Reihe von Einwohnern zum Opfer fielen. Obwohl im Augenblick die amtlichen Berichte über die Einzelheiten noch ausbleiben, kann schon jetzt festgestellt werden, daß mehrere Personen erschossen oder verwundet worden sind und zwar auch solche, die von auswärts kamen und die Anordnungen des Generals nicht kannten. Nach einer Meldung der örtlichen deutschen Behörden ist trotz ihrer Bemühungen die Tötung der beiden französischen Militärpersonen zur Stunde noch nicht aufgeklärt. Es steht keineswegs fest, daß Deutsche an der Tat überhaupt beteiligt sind. Ebenso liegt kein Anhaltspunkt dafür vor, daß den staatlichen oder städtischen Organen ein Verschulden zur Last fällt. Ruß demnach die Anordnung von Repressalien gegen die Bevölkerung als ein Akt großer Willkür angesehen werden, so stellt sich der französische General durch die Art, wie er diese Repressalien ohne Rücksicht auf die schuldlosen Einwohner durchzuführen läßt, außerhalb aller Schranken von Recht und Gesetz. Die Bevölkerung hat gegenüber der Besatzungsarmee bisher eine beispiellose Selbsterhaltung bewahrt. Sie hat trotz wachsender Erbitterung über die zahlreichen Bluttaten französischer Soldaten, aber die vielen vorgekommenen Mißhandlungen auf der Straße und über die Vergewaltigung ganzer Städte die Ruhe bewahrt und ihrerseits alles getan, um ernste Zusammenstöße zu vermeiden. Das ist umso bewundernswerter, als die Ordnung im Gebiet durch seine Abschneidung vom übrigen Deutsch-

land, sowie die Vertreibung der meisten leitenden Beamten solcher gemacht und der Sicherheitsdienst durch die Beilegung der Kriminalpolizei zerstört worden ist. Maßnahmen wie sie jetzt von dem französischen General in Buer durchgeführt oder angedroht worden sind, sind je doch dazu angetan, die Bevölkerung zur Verzweiflung zu treiben und unabsehbares Unheil heraufzubeschwören. Wenn der französischen Regierung noch daran liegt, dieses zu verhüten, so ist es ihre Pflicht, dem Vorgehen des Militärbehalters Einhalt zu gebieten. Die Verantwortung für die Folgen fällt sonst auf sie, nicht auf die deutsche Regierung, noch auf die deutschen Behörden, noch auf das deutsche Volk.“

**Welfenkirchen, 14. März.** Die Beerdigung der drei ermordeten Deutschen mußte auf Anordnung des französischen Kommandanten heute früh 7 Uhr in aller Stille vor sich gehen. Nur die nächsten Angehörigen der Todesopfer durften an der Beerdigung teilnehmen.

**Buer, 14. März.** Die königliche Berginspektion III macht bekannt, daß sie auch am Dienstag die Mittagschicht um 6 1/2 Uhr aufhören lassen mußte, weil die Arbeiter um 8 Uhr in den Häusern sein mußten, und die Franzosen keinen anderen Ausweis als gültig ansehen, als die in französischer Sprache abgefaßten. Auch die Montagsmittagschicht mußte aus dem gleichen Grunde um 6 1/2 Uhr aufhören. Die Maßnahme kann nur als schändliche Auslegung des Wortes „gültige Ausweise“ angesehen werden.

**Paris, 14. März.** Eine Havasmeldung aus Helingsfors teilt mit, daß Benig am Dienstag einen Schlaganfall erlitten habe. Die Regierung veröffentlicht Bulletin über seinen Gesundheitszustand.

### Vom Getreidemarkt.

Bericht der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrates.

Während der ersten Tage des März behaupteten sich die einmal erreichten Preise, weil durch leichtere Geldflüssigkeit sich manche Verlegenheit leichter ausgleichen ließ, als befürchtet war. Inzwischen waren aber auch die den säumigen Abnehmern gegebenen Nachfristen verstrichen und im Laufe der Woche erfolgten in Berlin sowohl wie an den übrigen Getreidemarkten sehr beträchtliche Zwangsverkäufe von Wehl, Mais und verschiedenen anderen Produkten, wodurch die Marktlage stark beeinträchtigt wurde. Nicht minder hatte hierzu aber auch eine plötzliche rückläufige Bewegung der Devisen Anlaß gegeben, weil man hieran die Befürchtung knüpfte, daß eine in der neulichen Cuno'schen Reichstagsrede enthaltene Äußerung möglicherweise auf eine neue Aufnahme der Reichsbank-Aktion am Devisenmarkt deuten könnte. Alles dieses zusammen bewirkte für den Produktmarkt einen weiteren erheblichen Rückgang der Getreide- und Mehlpreise, der auch durch größere Verkäufe der zweiten Hand noch gefördert wurde. Auf diese Weise liegen die Berliner Notierungen von ihrem Stande zum Schlusse der Vorwoche um 30—35 Proz. bis zum Donnerstag nach und wenn wir einen Vergleich ziehen zwischen dem bisherigen höchsten Stande zum Schlusse des Jahres und der diesmal niedrigsten Notierungen, so ergeben sich folgende Zahlen: Es notierten am Berliner Markt per 50 Kg. ab Station in Mar:

Weizen märk.	67 000—69 000	31 000—30 000
Roggen märk.	64 000—63 000	30 000—29 000
Gerste märk.	59 000—61 000	25 000—23 000
Hafers märk.	53 000—55 000	21 000—20 000
Mais ab Hbg.	72 500—73 500	27 000—29 000
Weizenmehl (100 Kg.)	185 000—218 000	95 000—110 000
Roggenmehl (100 Kg.)	160 000—175 000	90 000—100 000
Roggenkleie	42 000	18 000—17 000
Rapskuchen	45 000—43 000	18 500—18 000

Es sind besonders in der Provinz viele Käufer nicht imstande gewesen, ihren Verpflichtungen nachzukommen, und wenn trotzdem nur einzelne Fallimente entstanden, so war dies zum Teil den unter der Hand erfolgenden entgegenkommenden Abmachungen der Kaufleute zu danken. Immerhin war der größte Teil der Interessenten infolge vorheriger guter Verdienste und starken Betriebskapitals in der Lage, über die Schwierigkeiten hinwegzukommen, so daß sich bisher noch alles günstiger erledigte, als man beim Herannahen des März befürchtet hatte.

### Preisnotierungen.

Getreidepreise in Mar je Tonne. Chicago: Weizen 903 971—870 738. Mais 601 033—614 236. Berlin: Weizen märk. 720 000—760 000. Roggen märk. 680 000 bis 700 000. Gerste märk. 580 000—620 000. Hafer märk. 540 000—580 000. Mais loco Berlin 840 000.

Kartoffelpreise der Notierungskommissionen. Erzeugerpreise für Speisepotoffeln in Mar je Zentner ab Verladestation. Berlin: Weiße 2700—3000. Rote 2700—3000. Selbstgelegte 3100. Stettin: W. 2700. R. 2700. G. 3000. Magdeburg: W. 3000—3300. R. 3000—3300. B. 3500—3800. Erfurt: W. 3800. R. 3800. G. 4000. Schwertin: W. 4500—4000. R. 4500—4000. G. 4700 bis 4200. Hannover: W. 4700. R. 4700. G. 5000. Frankfurt a. M.: W. 4500—5000. R. 4500—5000. B. 4500—5000. Köln a. Rh.: W. 4500. G. 5000. München: Oberbayern 2800—3100, Niederbayern 2700 bis 2900, Oberpfalz 2700—2900, Unterfranken 2800. Kartoffeln ab München und Nürnberg wegen geringerer Frachten entsprechend höher bezahlt.

### Schlachtviehpreise

in Mar je Zentner Lebendgewicht.		
	Berlin:	Hamburg:
	10. S.	8. S.
Schaf:	140—220 000	90—240 000
Bullen:	150—190 000	70—200 000
Rühe:	100—210 000	40—230 000
Kälber:	130—280 000	80—260 000
Schafe:	90—230 000	170—230 000
Schweine:	230—290 000	180—230 000

\* Durch Eisenbahnraub reich geworden. Der Ueberwachungsabteilung der Reichsbahndirektion Kassel ist es gelungen, einer Eisenbahnräuberbande habhaft zu werden, die seit langem nachts zwischen Nordhausen und Kassel auf fahrenden Güterzüge sprang, die Wagen gewaltsam öffnete und die Fracht abwarf, worauf diese von den Genossen aufgestrichelt und in Verstecke gebracht wurde. Die in den Güterwagen tätigen Verbrecher sprangen an einer geeigneten Stelle von dem fahrenden Zug wieder ab. Die Verbrecher, die alle aus Bleicherode stammen und von denen bisher acht verhaftet worden sind, waren durch ihre Räubereien in kurzer Zeit zu vielfachen Millionenären geworden. Der der Eisenbahnverwaltung zugefügte Schaden beträgt über 100 Millionen Mar.

\* „Sachleistungen“ an Stelle einer Geldstrafe. In Wolfenbüttel wurde ein Friseur wegen Uebertretung behördlicher Vorschriften in eine größere Geldstrafe genommen. Er erbot sich der Behörde gegenüber, er wolle statt dessen 100 Kleinrentnern kostenlos die Haare schneiden. Die Behörde, die sich von der Zahlungsunfähigkeit des Mannes überzeugt hatte, ging darauf ein.

\* Ein Verräter. Mehrere Bewohner des Ortes Oberkirch (Grafschaft Schaumburg) teilten der Bielefelder Staatsanwaltschaft mit, daß der Uhrmacher Wessler, der sich seit langem durch sein Schimpen auf Deutschland im Orte mißliebig gemacht habe, die Absicht äußerte, sich dem französischen Oberkommando in Düsseldorf zur Verfügung zu stellen. Die Staatsanwaltschaft ließ darauf hin seinen Briefwechsel mit dem Ruhrgebiet überwachen und ihn schließlich wegen Spionage verhaften, weil er sich einen Paß nach dem Saargebiet ausstellen lassen wollte.

\* Der Priester auf der Waffensuche. In der Andreaskirche in Essen fand sich ein französischer Feldgeistlicher mit einem Dolmetscher und einem Soldaten ein und erklärte dem Pfarrer, er hätte den Auftrag, die Kirche auf Waffen zu untersuchen. Angeblich hätte der General eine anonyme Mitteilung erhalten, daß in der Kirche ein Waffenlager sein soll. Aus den Äußerungen des Feldgeistlichen ging hervor, daß die Franzosen zuerst beabsichtigten, mit einem großen Aufgebot von Soldaten die Untersuchung der Kirche nach Waffen vorzunehmen, was dann aber auf Anraten des Geistlichen unterblieb. Nach der Durchsuchung, die natürlich ergebnislos verlief, entschuldigte sich der Geistliche wegen der Störung.

\* Das größte Eisenbetonschiff der Welt lief dieser Tage auf der Mindener Eisenbetonwerft vom Stapel. Es hat eine Länge von 67 Metern und fast 900 Tonnen. Auch die amerikanische Presse hatte zu diesem Ereignis Berichterstattung entsandt.

\* Kaiser Wilhelm's Klage gegen Emil Ludwig zurückgezogen. In dem Prozeß des ehemaligen Kaisers gegen Emil Ludwig zwecks Verbotes seines Bismarck-Stückes „Die Entlassung“, hatte, wie erinnert, vor dem Kammergericht im einstweiligen Befahren der Autor gegen den Kaiser gestiftet. Vor Eintritt in die Hauptverhandlung, die nächste Woche beginnen und ihren langwierigen Verlauf bis zum Reichsgericht nehmen sollte, hat nun doch der kaiserliche Kläger vorgezogen, die Klage zurückzunehmen.

\* Vollmilch für französische Hunde. Aus dem Ruhrgebiet wird berichtet, daß nicht nur für den französischen Offizier drei Liter Vollmilch, sondern auch für jeden französischen (vierbeinigen) Hund ein Liter Vollmilch für den Tag beansprucht wird. Für das deutsche Kind wird dagegen ein Liter Magermilch als ausreichend bezeichnet.

\* Von Franzosen überfahren. Auf der Straße Metz—Mainz an der Kreuzungsstelle mit der Landstraße Mainz—Conzenheim fuhr ein von französischem Personal bedienter Zug mit einem deutschen Lastauto zusammen, auf dem sich außer dem Chauffeur noch vier Personen befanden. Zwei Personen sind tot, eine starb nach drei Stunden und zwei liegen verwundet im Krankenhaus. Die Bahnstrecke ist seit einiger Zeit unbesetzt, so daß die Automobilisten damit rechnen durften, daß kein Zug kam; die Strecke wurde zum erstenmal wieder von französischen Personal befahren, die Straßenbahnübergänge blieben aber offen.

\* 100 Millionen für notleidende deutsche Kinder. Wie aus Hamburg gemeldet wird, wurde auf der letzten Vergnügungsreise des Hapagdampfers „Cap Bononia“ von Buenos Aires nach Feuerland und zurück für notleidende deutsche Kinder eine Sammlung veranstaltet, deren Erlös im Betrage von 12 295 Pesos (etwa 100 Millionen Papiermark) der deutschen Gesandtschaft in Buenos Aires übergeben wurde.

\* Ein unverfrorenes Filmprogramm. In der „Schauburg“ in Köln sollte der Film „Der Graf von Monte Christo“ aufgeführt werden. Schon die Nebenbeteiligung der französischen und der deutschen Sprache in den begleitenden Texten erregte den berechtigten Unwillen der Zuschauer. Als in der Vorbereitungsphase gar die französische Trikolore sichtbar wurde, setzte ein ungeheurer Lärm ein, der sich steigerte, als zum Ueberflus noch das Bild Napoleon Bonapartes auf der Leinwand erschien. Die Vorführung mußte abgebrochen werden. Die Plakate mit der Ankündigung des Films, dessen Aufführung in der heutigen Zeit noch dazu in der Hauptstadt des besetzten Gebietes zum mindesten eine Unverfrorenheit ist, wurden heruntergerissen.

\* Vorkum. Der Leiter des griechischen Hospizes wurde verhaftet und nach der Oberrealschule gebracht. Aus der Befangenschaft in der Oberrealschule wurde ein Attila entlassen, der während der Haft am Kopf sehr schwer vermindert worden ist. Er ist in das christliche Hospiz gewandt worden.

\* London. Durch eine Explosion an Bord des vor Gibraltar liegenden englischen Kriegsschiffes „Coburn“ wurden drei Mann getötet und vier schwer verletzt.

\* Budapest. Im ungarischen Komitat Gebas sind 44 Personen an Flecktyphus erkrankt, von denen bisher zwei starben. Die Mehrzahl der Erkrankten sind Zigeuner.



**Telegramme.**

Essen, 14. März. Am Dienstag fanden unter starkem Andrang des Publikums vor dem Kriegsgericht der 11. französischen Division zwei besonders wichtige Verhandlungen statt gegen den Beigeordneten von Castry, Schmitz, und den Oberregierungsrat Göppert aus Dortmund. Beide Angeklagten waren der fortgesetzten Übertretung des Art. 218 des Militärstrafgesetzbuches beschuldigt, der längere Gefängnisstrafen wegen Ungehorsams vorsteht. Im ersten Falle handelte es sich um Nichtbefolgung von erteilten Befehlen, Verabsäumung der Unterdrückung von deutschen Propagandaschriften, Weigerung, über das kaiserliche Vereinswesen Auskunft zu geben und Ablehnung, die deutschen Polizisten zum Gruß der französischen Offiziere anzuhalten. Seitens der Verteidigung, die in den Händen der Rechtsanwältin Dr. Grimm und Dr. Klinkhardt lag, wurde energisch gegen die Anwendung des durch aus militärischen Gehorsams bezüglich des § 218 protestiert. Es wurde betont, daß selbst vom französischen Standpunkt aus höchstens eine Übertretung der Verordnung Degouttes vom 11. Januar 1923 vorliegen könne; aber auch diese Gesetzesanwendung wäre nicht anzuerkennen, da sie einen völkerrechtswidrigen Bruch auf die Beamtenhaft enthalte, die sogar von der französischen Wissenschaft als unzulässig anerkannt werde. Das Gericht schien sich in seiner sehr lange dauernden Beratung diesem Standpunkt nicht vollkommen zu versagen, indem es dem Antrage des Anklagevertreters auf drei Jahre Gefängnis und fünf Millionen Mark Geldstrafe nicht folgte, sondern auf zwei Monate Gefängnis erkannte. Oberregierungsrat Göppert war zur Haft gesetzt, als Verwaltung des Landratsamts Dortmund die Veröffentlichung der letzten Anordnungen des Generals Degoutte abgelehnt zu haben. Auch hier verlangte der Anklagevertreter eine exemplarische Strafe von vier Jahren Gefängnis und fünf Millionen Mark Geldstrafe. Die Verteidigung rührte sich neben den aus den Prozessen Hagenstein, Schäfer usw. bekannten Rechtsgründen hauptsächlich darauf, daß in dem Verlangen der Veröffentlichung ein jedem Rechtssympfanden höhnisprechender Zwang zur aktiven Unterstützung der Befehle liege. Gerade der Charakter des letzten Dekrets sei derartig, daß irgendwelche nur mittelbare Mitwirkung zu ihrer Durchsetzung für jeden Deutschen an Hochoverrat grenze. Die eingehenden Ausführungen verschleierten offenbar ihren Eindruck auf das Gericht nicht, welches es mit einer allerdings sehr hohen Geldstrafe von zehn Millionen Mark bewenden ließ. Die beiden Verfahren dürften besonders interessant sein im Hinblick auf die vor wenigen Tagen bekanntlich erfolgten schweren Verurteilungen von zwei Landräten zu fünf Jahren Gefängnis im Mainzer Besatzungsgebiet. Ohne offenen Rechtsbruch hätte selbst vom französischen Standpunkt keinesfalls eine so hohe Verurteilung erfolgen dürfen.

Paris, 14. März. Poincaré ist am Dienstag mittag in Paris wieder eingetroffen. Zu dem Komunique über die Brüsseler Besprechungen, das in politischen Kreisen Aufsehen erregt hat und stark kommentiert wird, wurde am Dienstagabend am Quai d'Orsay bemerkt, man überreibe die Bedeutung des vorletzten Absatzes, wenn man ihn als Beweis für einen Umschwung in der französisch belgischen Politik betrachte. Frankreich und Belgien hätten niemals daran gedacht, sich dauernd im Ruhrgebiet festzusetzen; andererseits könne aber als sicher gelten, daß etwaige deutsche Vorschläge durch ernste Pfänder garantiert sein müßten, wenn sie die kaffelweise Räumung des Ruhrgebiets herbeiführen sollten.

Paris, 14. März. Der „Zentralagent“ sagt, die Belgier sollen fortan eine von den Franzosen unabhängige Ingenieurmission haben. Drei Maßnahmen sollen durchgeführt werden, um Kohlen zu bekommen: 1. Die aufgestapelten Kohlen sollen abtransportiert werden. 2. Die längs des Rhein Herne-

Kanals liegenden Kohlen sollen zusammengesucht werden. 3. Sollen verschiedene Bergwerke für die Verbündeten Kohle fördern. General Degoutte hat neue Vollmachten erhalten, die heute noch ratifiziert werden sollen.

London, 14. März. Das Ergebnis der Brüsseler Konferenz interessiert hier außerordentlich, vor allem durch die Versicherung, daß England an künftiger Verhandlungen beteiligt sein solle. Wie sehr es der französischen Regierung gerade auf dieses politische Zugeständnis ankommt, läßt sich abermals aus einem Pariser Bericht der „Times“ erkennen. Es wird in diesem Bericht betont, daß einflußreiche französische Kreise daraufhin arbeiten, daß der Druck der französischen Aktion direkt gegen die Berliner Regierung sich richten solle. Diese Kreise legen auf die Herstellung der Ordnung im Ruhrgebiet kein besonderes Gewicht und predigen stattdessen eine weitere Ausdehnung der Besetzung. Der „Times“-Korrespondent fügt hinzu: Es ist nicht ungerade, wenn wir sagen, daß es den Anhängern dieser Politik nicht so sehr auf Reparationen, als auf die Bekämpfung Deutschlands ankommt.

Moskau, 14. März. Nach einer Meldung der russischen Telegraphen-Agentur hat Tschitscherin an England, Frankreich und Italien eine Note gerichtet, in der die Sowjet-Regierung im Anschluß an ihre unbeantwortet gebliebene Note vom 22. Januar d. J. erneut einen Meinungsaustausch über die Ruemfrage fordert.

New York, 14. März. Bei den Stürmen, die das Land heimgesucht haben, wurden über 40 Personen getötet und Hunderte verwundet. Der Schaden beläuft sich auf Hunderte von Millionen Dollars. Nebel und Regengüsse begleiteten die heftigen Stürme.

**Handel, Industrie und Wirtschaft.**

**Handel mit der Tschechoslowakei.** Das tschechoslowakische Parlament hat die tschechische Regierung in Prag unter dem 14. Februar ermächtigt: die Handels- und Geldverkehr mit allen Staaten abzubreaken, die ihre Verpflichtung aus dem Friedensvertrag nicht erfüllen. Da man nicht wissen kann, in welchem Augenblick die tschechoslowakische Regierung von dieser offenbar gegen Deutschland gemäßigten Ermächtigung Gebrauch macht, empfiehlt es sich für den deutschen Kaufmann, Guthaben aus der Tschechoslowakei zurückzuführen und keine Vorauszahlungen dorthin zu leisten.

**Die öffentliche Lebensversicherungskasse der Spar-Kassen im Freistaat Sachsen** hat wieder einen Reformvorschlag zu verzeichnen gehabt. Allein in Sachsen wurden im Monat Februar 1923 Lebensversicherungsanträge in Höhe von über 917 Millionen Mark entgegengenommen.

**Leipziger Produktionsböse vom 13. März.** Weizen inländischer 42000—46000 bz. u. Br. Roggen inländischer 37000—41000 bz. u. Br. Gerste, Sommergerste inländische 36000—40000 bz. u. Br., Wintergerste inländische 33000—37000 bz. u. Br. Hafer inländischer 33000—38000 bz. u. Br. Die Preise verstehen sich für 50 Kilo für Ware.

**Der Verbraucherpreis für gerösteten Kaffee** wurde vom Beirat der Kaffeeexporteure und -händler, St. Hamburg, offiziell mit 11,500 bis 14,000 M. für ein halbes Kilogramm, je nach Qualität, notiert. (Letzte Notierung vom 2. März: 11,900 bis 14,000 M.)

**Änderung der Frachttarife.** Der Deutsche Industrie- und Handelsrat teilt mit, daß in den nächsten Tagen durch Verordnung die Fracht für die Verwendung der jetzt gültigen (großen und kleinen) Frachttarife, deren Ausbruch nicht den neuesten Bestimmungen entspricht, bis zum 31. Dezember 1923 verlängert werde. An der vorgeschriebenen Verwendung besonderer Frachttarife im Verkehr nach und von Ostpreußen werde hierdurch nichts geändert.

**Umwälzung in der Kunstseiden-Fabrikation.** Wie aus Dresden gemeldet wird, teilte der Vorstand der Spinn-Maschinen-G. (einer der zum Wilhelm Kaufmann-Konzern gehörenden Gesellschaften) in der Hauptversammlung am Sonnabend mit, die Gesellschaft werde voraussichtlich in Kürze die Herstellung einer Maschine aufnehmen, die eine Umwälzung in der Fabrikation der Kunstseide mit sich bringe. Sie ermöglichte das Entäuern der Kunstseide in wenigen Stunden, während man bisher dazu eine volle Woche brauchte. Das neue Verfahren ist bereits in einer der größten deutschen Kunstseidenfabriken ausprobiert worden und hat sich vollständig bewährt. Die Kosten der Fabrikation werden dadurch auf etwa ein

viertel verringert! Die neue Maschine, die von einem jungen Gelehrten entwickelt ist, ist bereits in allen Kulturstaaten (unter dem Namen: Kaufmann-Gintwig-Patent) patentiert worden.

**Berliner Berichte vom 13. März.**

Die Devisen waren auch an der heutigen Börse ziemlich unverändert. Für den Effektenverkehr war die Börse heute geschlossen. Im freien Handel lagen die Kurse meist etwas höher als gestern. Die Produktenbörse verkehrte in sehr ruhiger Haltung, die Grundstimmung kann man als behauptet bezeichnen. Die Angebote sind zwar etwas zahlreicher geworden, doch verhinderte die Höhe der Preise verschiedentlich größere Abschlüsse. Tendenz: Mais abgeschwächt, Weizenmehl stetig, alles andere ruhig.

**Der Stand der Mark.**

Es kostete nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am

	13. 3.	12. 3.	1914
1 holländischer Gulden	8224	8224	1,67 M.
1 belgischer Frank	1080	1082	0,36
1 dänische Krone	3960	3938	1,12
1 schwedische Krone	5534	5531	1,12
1 italienische Lira	990	998	0,30
1 englisches Pfund	37755	37755	20,00
1 Dollar	20788	20763	4,20
1 französischer Frank	1257	1262	0,30
1 schweizerischer Frank	3875	3880	0,30
1 tschechische Krone	617	617	—

Polennoten 46½ (letzte Kurs 47).

**Warenmarkt.**

Mittagsbörsen (Amtlich). Preise für 50 Kilo ab Station: Weizen März 41 000—42 000. Roggen März 38 500 bis 39 500. Sommergerste März 32 000—33 000. Hafer März 30 000—31 000. Mais ab Hamburg 38 000—39 000. Weizenmehl (100 Kilo) 120 000—130 000. Roggenmehl (100 Kilo) 110 000—120 000. Weizenkleie 20 000. Roggenkleie 21 000—22 000. Raps und Leinöl 85 000. Viktoriaerbsen 65 000—72 000. Kleine Speiseerbsen 50 000—55 000. Bohnen 65 000—86 000. Ackerbohnen 35 000—42 000. Widen 55 000—75 000. Lupinen, blaue 50 000—60 000, gelbe 70 000—90 000. Serradella 75 000—100 000. Rapskuchen 29 000—30 000. Erbsenmehl 13 000—14 000. Zuderzucker 21 000—22 000. Torfmelasse 9 000—9 500. Kartoffelflocken 20 000—21 000 Mark.

**Heu und Stroh.**

Großhandelspreise für 50 Kilo ab Station: Drahtgepreßtes Roggen- oder Weizenstroh 13 000—15 000, Drahtgepreßtes Haferstroh 10 000—12 000, drahtgepreßtes Gerstenstroh 9 000—11 000, Roggenlangstroh 13 500—14 500, bindfadengepreßtes Roggen- oder Weizenstroh 12 000—14 000, lockes Krummstroh 8 000—12 000, Häcksel 18 000—19 000, handelsübliches Heu 13 500—15 500, gutes Heu 16 000 bis 18 000 Mark.

**Butternotierungen.**

Amtliche Preisfeststellung der Butternotierungskommission im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde gehen zu Lasten der Käufer. 1. Sorte 5500, 2. Sorte 4900—5100 Mark. Tendenz fest.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Lanzensdorf mit Falten.** Donnerstag, den 15. März, Abends 8 Uhr landeskirchliche Gemeinschaft. Bruder Kreutzschmer. — Freitag, den 16. März, Vorm. 10 Uhr Passionsgottesdienst mit stillen heil. Abendmahl.

**Ziegelhain.** Donnerstag, den 15. März, Abends 7 Uhr Abendkommunion durch Oberpfarrer Kaiser-Waldenburg. Anmeldungen nachmittags im Pfarramt erbeten.

**Witterungsbericht.**

Waldenburg, 14. März. Mittags 12 Uhr + 1 Grad C. morgens 8 Uhr + 1 Grad C., tiefste Nachttemperatur + 1 Grad C. Feuchtigkeit des Luft 90 Prozent. Barometerstand 764 mm. Windrichtung: Nordost. Niederschlagsmenge 0, mm. Witterungsaussicht: Abnehmende Bewölkung.

**Ruhrnot ist Deutsche Not!**

Also gebt alle zum Deutschen Volksoffer.

**Haushalt-Mischung**  
Ist eine 10—12%ige  
„Sohnenkaffee-Mischung“  
und kostet das ¼ 1/2 Fund  
nur M. 500  
Neuester ergebnis und parfam.  
**Eugen Wilhelm.**

**Saattartoffeln**  
Wolkmann 34, aus Sandboden  
sind eingetroffen und empfiehlt  
**Guido Pröhl,**  
Mistadt Waldenburg. Fernruf 229.

**Glückwunschkarten**  
zur Konfirmation  
sind zu haben in der  
Geschäftsstelle  
des Schönburger Tagebl.

**Portlandzement**  
frisch eingetroffen und empfiehlt  
**Guido Pröhl,**  
Telefon 229.

**Rotbrauner Hund (Häde)**  
mit Marke Amtshauptmannschaft  
Glauchau zugelassen. Gegen  
Futterkosten und Gebühren abzu-  
holen im **Waldhof**  
bei Ehrenhain.

**Achtung!**  
**Radfahrer, Fahrradhändler u. Motorfahrer.**  
Fahrräder werden wie neu emalliert und vernickelt sowie alle anderen vernickelten und emallierten Gegenstände werden wieder aufgetrischt.  
Gleichzeitig empfehlen wir uns zum Modernisieren und Reparieren von älteren Motorrädern und Autos.  
— Sämtliche Arbeiten werden fachmännisch und sauber ausgeführt —  
**Leina Maschinenbau G. m. b. H.**  
ehemaliger Flugplatz Altenburg. Poststation Ehrenhain.

**Möbel**  
aller Art werden nach Wunsch prompt und preiswert geliefert  
**Tischlerei, Bismarckstraße Nr. 1.**

**Elegante Sommer-, Ball- und Brautkleiderstoffe**  
eingetroffen. Einen Posten  
**Nesselbarchent**  
a Meter 2800 M. solange Vorrat reicht bei  
**Elisabeth Hendel, Bismarckstrasse 10.**

Sonntag, den 18. 3. 1923 Abends 7 Uhr **Gasthof Schwaben**  
gelangt zum 3. Male zur Aufführung die Operette  
**Der Jäger aus der Pfalz**  
ausgeführt vom Arbeiter Gesangsverein „Frisch Auf“  
Waldenburg.  
Hierauf ein Tanzchen.  
Kartensortverkauf im **Gasthof Schwaben.**

**Achtung!**  
**Mieter v. Waldenburg und Umgebung.**  
Sonnabend, den 17. März 1923  
abends 7/8 Uhr im Goldenen Löwen  
**Öffentliche Mieterversammlung.**  
Thema: 1. Reichsmieten und Mieterzuschlag. 2. Wohnungsbaubgabe. Ref. Lehrer Gärtler-Zwidan.  
Das Erscheinen aller Mieter ist wichtig. Die Herren Hausbesitzer sind besonders eingeladen.  
Der Mieterverein.  
Eugen Habertorn.

**Rechnungsvordrucke**  
in 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/6 Bogen  
hält vorrätig die  
**Buchdruckerei E. Kästner.**  
Waldenburg.

Zum sofortigen Antritt 15 bis 16jähriger **Barfische** oder **Osternjunge** zur Landwirtschaft gesucht von **M. Bräunlich**, Schlagwitz.  
**Ein größeres Schulmädchen** wird in die Landwirtschaft f. ein Kind als Anwartschaft gesucht; wo? zu erf. in der Exp. d. Bl.  
**Osternjunge oder Mädchen** zu mieten gel. **Schwaben Nr. 3.**  
3 junge Ziegen zu verkaufen. **Niederwintel Nr. 8.**

Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller Anteilnahme beim Tode meiner lieben Gattin  
**Bertha Walter**  
sage ich allen meinen herzlichsten Dank. Besonders danke ich Herrn P. Alberti für seine tröstenden Worte an gewählter Stätte, Herrn Kantor Wenzel und seinem Schillerchor für die erheben den Gesänge, dem Turnverein für das bereitwillige Tragen, dem Frauenverein und allen Bekannten für den reichen Blumenschmuck und für das zahlreiche ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte. Möge Gott all diese Liebe reichlich vergelten!  
Callenberg, 12. März 1923.  
Der trauernde Gatte **Otto Walter**  
im Namen der Hinterbliebenen.